

## Das Glaubenszeugnis einer Nonne aus dem 14. Jahrhundert

### Inhalt und Lernziel

Elsbeth von Oye war eine adlige Nonne im Zürcher Kloster Oetenbach. Ihre handschriftlichen Aufzeichnungen geben Einblick in eine mystische Form der Glaubenspraxis im Mittelalter und ihre Suche nach Gott.

### Stichworte

Religion – Christentum – Elsbeth von Oye – Gotteserfahrung im Mittelalter – Askese – Kloster Oetenbach – Zürich

Erstellt: Oktober 2022 Aktualisiert:

### Informationen für Lehrpersonen

Das Lebenszeugnis der Elsbeth von Oye führt uns eindrücklich vor Augen, dass es ichbezogene Gotteserfahrungen auch im Christentum schon immer gegeben hat. Askese und Kasteiung, das Tragen eines grossen schweren Kreuzes etwa oder die Selbstgeisselung, waren Teil der dazu gehörenden 'Übungen', wie die Nonne auf Seite 3 in der hier vorzustellenden Handschrift es nennt.

Der Text Elisabeths ist einzigartig, insofern er von einer Frau aus den höheren Kreisen stammt, von einer Nonne geschrieben wurde und eine auch für ihre Zeit ungewöhnliche Intensität der Askese belegt. Es ist über sie nicht mehr bekannt, als dass sie ungefähr zwischen 1290 und 1340 lebte, und mindestens eine Zeit im Stadtzürcher Kloster Oetenbach verbrachte.

Wie andere Lebensbereiche individualisieren wir heute auch Glaubensfragen. So werden Kirchenaustritte begründet und gewisse Aspekte aktueller Ernährungstheorien und Fitnessprogramme mögen als quasi religiöse Heilsversprechen anmuten, wiewohl man dabei die Transzendenz vermisst. Aus dieser Perspektive mag ein Verständnis für den Text der Elsbeth von Oye gelingen.

Vom Überschreiten, lateinisch transire, des Bewusstseins, davon berichtet die Mystikerin. Durch Trance sollte ihr die Annäherung zu Gott besser gelingen. In einem Leben in Askese und Kasteiung war die Dominikanerin aber keineswegs allein, auch nicht in Oetenbach. Es ist ihr schriftliches Zeugnis, das herausragt. Ihre Aufzeichnungen zu den Exerzitien wirken drastisch.

Zwar ist die Schrift recht gut leserlich, die knappen und teils nicht mehr gebräuchlichen Worte erschweren aber das Verständnis. Wasserschäden und Löcher im Pergament bieten zusätzliche Hindernisse. Hinzu kommen ausgekratzte Stellen und Indizien sprechen dafür, die Nonne selbst habe ihren Text nach aufkommender Kritik zum eigenen Schutz zensuriert.

## Links zur Unterrichtseinheit

- 1 [Elsbeth von Oye]: [Offenbarung]; [Zürich, zwischen 1300 und 1349]; 178 Seiten, Pergament, 9,7 cm x 7,5 cm. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, Ms Rh 159. Publiziert auf e-manuscripta.ch, der Plattform für digitalisierte handschriftliche Quellen aus Schweizer Bibliotheken und Archiven. ([Link](#))
- 2 Initiale aus dem *Oetenbacher Schwesternbuch*, Abschrift um 1450. Initiale mit Darstellung der Elsbeth von Oye mit Holzkreuz und blutiger Geissel. Quelle: Universitätsbibliothek Wrocław, Cod. IV F 194a, fol. 1v.
- 3 Das wenige Bekannte zu Elsbeth von Oyes Leben und ihren gesellschaftlichen Verbindungen ist in einem Wikipedia-Artikel zusammengetragen. ([Link](#))

## Weiterführende Literatur

- Das *Historische Lexikon der Schweiz* HLS geht vor allem auf das *Oetenbacher Schwesternbuch* ein, das sich auf Elsbeth von Oye zurückführen lässt. ([Link](#))
- Wolfram Schneider-Lastin: *Leben und Offenbarung der Elsbeth von Oye. Textkritische Edition der Vita aus dem Ötenbacher Schwesternbuch*, in: *Kulturtopographie des deutschsprachigen Südwestens im Spätmittelalter. Studien und Texte*; hg. von Barbara Fleith und René Wetzels, Berlin New York, 2009, Seite 395-448.

Chris Bünter